

25 Jahre Projekt „Positive Frauen“, Jubiläumsfeier des Frauengesundheitszentrums

Sehr geehrte Frau Sonnenberg-Schwan, sehr geehrte Frau Geipel und Frau Wagner-Rau, sehr geehrte Damen und Herren,

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr und freue mich sehr, Sie alle heute begrüßen zu dürfen.

Mit dem **Projekt „Positive Frauen“** haben Sie sich in einer für Bayern einzigartigen und besonderen Weise des Themas HIV für Frauen und Mädchen angenommen. Seit 25 Jahren setzen Sie sich nun bereits engagiert und erfolgreich für diese Zielgruppe ein. Damit leisten Sie einen **wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation** der Betroffenen.

Hier wie auch in Ihren zahlreichen sonstigen Projekten und Aktivitäten setzen Sie sich für den **selbstbestimmten Umgang** der Frauen mit ihrem Körper und zugleich auch für die **frauenspezifische Prävention** gesundheitlicher Risiken und Erkrankungen ein.

Dass diese Themen auch uns als Stadt ein wichtiges Anliegen sind, spiegelt sich nicht zuletzt darin wider, dass wir die Arbeit des Frauengesundheitszentrums von Anbeginn an großzügig durch **Zuschüsse** unterstützt haben und damit die Struktur und Rahmenbedingungen schaffen, die ja auch zur Ausgestaltung des Projektes „Positive Frauen“ maßgeblich mit beigetragen haben. Außerdem freue ich mich natürlich ganz besonders über die gute kollegiale **Zusammenarbeit** mit der Beratungsstelle für sexuell übertragbare Erkrankungen meines eigenen Hauses.

Das **Thema „HIV“** ist heute so aktuell wie vor 25 Jahren. Die Möglichkeiten der Therapie haben sich zwar entscheidend gebessert, so dass die meisten Betroffenen körperlich kaum mehr beeinträchtigt sind und auf eine gute Lebenserwartung hoffen dürfen. Dennoch löst die Diagnose „HIV-Infektion“, oder gar „AIDS“ weiterhin viele Ängste aus, z. B. hinsichtlich sozialer Stigmatisierung oder Nachteilen in der Arbeitswelt.

Wie sage ich es? Wem sage ich es überhaupt? Wie werden meine Familie, meine Freunde reagieren? Kann ich jetzt noch Kinder kriegen? Muss ich bald sterben? Wer versorgt dann meine Familie? Das ist nur ein kleiner Teil der bohrenden Fragen, die sich die Betroffenen stellen.

Auch deshalb muss die **Wichtigkeit der Prävention** weiterhin betont werden. Denn trotz der verbesserten Therapiemöglichkeiten hat sich die Zahl der HIV – Neuinfektionen vor allem in Großstädten wie München kaum verändert.

Und auch die **Entwicklungen der jüngsten Zeit** - neue, medikamentöse Formen der Prävention, Stichwort: PreP, sowie der in Kürze frei verkäufliche HIV Selbsttests – stellen uns vor neue Herausforderungen, besonders auch im Hinblick auf die genderspezifischen Aspekte. Und wir dürfen - trotz PreP – keinesfalls die Vorbeugemaßnahmen vernachlässigen.

Nichtsdestotrotz! In den letzten Jahrzehnten wurden sehr große Fortschritte im Bereich HIV erzielt - in der Forschung, in der Prävention, in der Aufklärung, in der Endstigmatisierung. Und Sie haben Ihren Anteil dazu beigetragen.

In diesem Sinne **gratuliere ich** Ihnen sehr herzlich zu Ihrem silbernen Jubiläum und danke Ihnen für Ihr großes Engagement in den zurückliegenden 25 Jahren.

Und ich **wünsche mir**, dass Sie uns dies auch in den nächsten 25 Jahren erhalten für eine - im wahrsten Sinne des Wortes - *positive* Zukunft der Frauen und der gesamten Münchner Stadtgesellschaft. Vielen Dank!